

МІНІСТЕРСТВО ОСВІТИ І НАУКИ УКРАЇНИ
Національний університет кораблебудування
імені адмірала Макарова

Л. Л. Єганова

МЕТОДИЧНІ ВКАЗІВКИ
для проведення практичних занять
з німецької ділової мови
"Ділова мова для економістів"

Рекомендовано Методичною радою НУК

Миколаїв 2005

УДК 811.112.2(076)

Єганова Л.Л. Методичні вказівки для проведення практичних занять з німецької ділової мови "Ділова мова для економістів". - Миколаїв: НУК, 2005. - 48 с.

Кафедра сучасних мов

Методичні вказівки складаються з оригінальних текстів та вправ, які сприяють розвитку навичок читання та мовлення на базі професійної лексики.

Фахові тексти знайомлять студентів з економікою Німеччини: це ринки та ціноутворення, товарівідносини, форми підприємств, гроші та банки, валюта, бюджет і податки та ін.

Призначені для студентів II-V курсів економічного факультету, а також для магістрів та аспірантів.

Рецензент:

Козимирська Т.І., кандидат філологічних наук, доцент

© Видавництво НУК, 2005

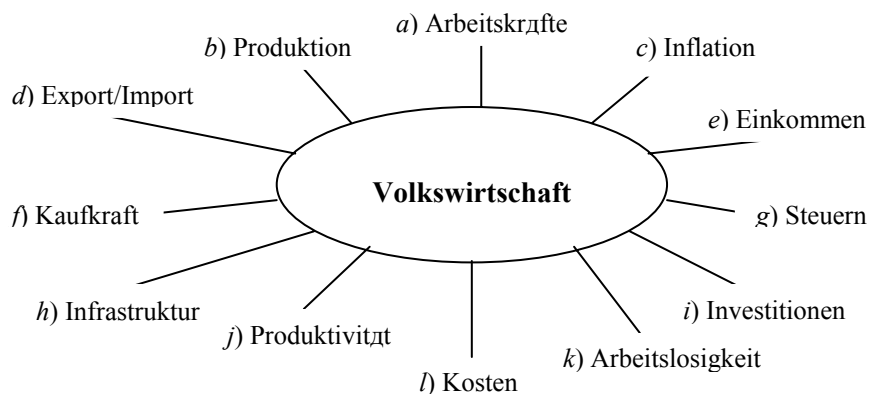
Thema 1 Die Volkswirtschaft der Bundesrepublik Deutschland

Einführung

1. Stellen Sie sich vor, Sie sollen gegenüber einem deutschen Gesprächspartner die Volkswirtschaft der Ukraine charakterisieren.

Überlegen Sie, anhand welcher ökonomischer Parameter man die Wirtschaftskraft eines Landes messen kann! Was ist Maßstab für die wirtschaftliche Stärke eines Landes?

Im folgenden Schema finden Sie wichtige Begriffe für die Lösung dieser Aufgabe:



1.1. Übersetzen und erläutern Sie die einzelnen Begriffe aus dem Schema. Verwenden Sie für die Erläuterung auch die folgenden Redemittel:

"..." ist / sind ...

Die Kategorie / der Begriff "..." beinhaltet ...

Die Kategorie / der Begriff "..." stellt ... dar.

"..." umfasst / umfassen ...

Die Kategorie / der Begriff "..." charakterisiert / bezeichnet ...

Mit der Kategorie / dem Begriff "... " wird/werden ... charakterisiert /
/ bezeichnet.

2. Stellen Sie in der folgenden Tabelle gegenüber, was positiv und was
negativ für eine Volkswirtschaft ist. Kombinieren Sie mit entsprechenden
Adjektiven.

rentabel – unrentabel	groß – gering / klein
qualifiziert – unqualifiziert	zunehmend – abnehmend
modern – veraltet	wachsend – rückläufig
stabil – instabil	stark – schwach
steigend – sinkend	
hoch – niedrig	
hoch entwickelt – unterentwickelt	
wirtschaftlich – unwirtschaftlich	

Beispiel:

eine steigende Produktion

eine sinkende Produktion

Vorbereitung auf den Text

1. Jede Volkswirtschaft hat einzelne Wirtschaftsbereiche, die
besonders wichtig sind. Welche wichtigen Wirtschaftsbereiche gibt es in
der Ukraine?

1.1. Übersetzen Sie die folgenden Verben in die ukrainische Sprache.
Erläutern Sie mit Hilfe der nachfolgenden Verben, was wichtige Waren
oder Dienstleistungen der einzelnen Wirtschaftsbereiche sind: produzie-
ren, sich beschäftigen (mit), erbringen, herstellen, erzeugen.

Beispiel:

In der Industrie werden Maschinen, Autos und Computer produziert.

Text

Studieren Sie den Text über die deutsche Volkswirtschaft.

Die Volkswirtschaft der Bundesrepublik Deutschland

a) Die Bundesrepublik Deutschland gehört heute zu den wirtschaftlich

stärksten Ländern in der Welt. Im Jahre 1996 war Deutschland mit einem Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 2.353 Mrd. \$ nach den USA (7.636 Mrd. \$) und Japan (4.595 Mrd. \$) das Land mit der größten Wirtschaftskraft im internationalen Maßstab. Pro Kopf der Bevölkerung wurden Waren und Dienstleistungen im Wert von 28.800 \$ hergestellt.

b) Im Jahre 1998 betrug das BIP in Deutschland 3.758,1 Mrd. DM. Industrie und Handwerk produzieren gegenwärtig ca. 33,4 % des BIP. Ungefähr 51,3 % des BIP erzeugen Handel, Verkehr und andere Dienstleistungen. Der Rest entfällt auf die Land- und Forstwirtschaft (1,1 %), den Staat und private Haushalte (14,2 %).

c) Einer der wichtigsten Faktoren für Wachstum und Stabilität der deutschen Volkswirtschaft ist der Außenhandel. Im Jahre 1998 betragen die Ausfuhren 949,7 Mrd. DM und die Einfuhren 821,1 Mrd. DM. Mit fast 12 % Anteil am Weltexport ist Deutschland neben den USA der bedeutendste Exporteur.

d) Von den ca. 82 Mio. Einwohnern der Bundesrepublik Deutschland waren im Jahre 1998 lediglich 36,0 Mio. erwerbstätig. Etwa 29,3 Mio. Erwerbstätige wurden in den alten Bundesländern und etwa 6,7 Mio. in den neuen Bundesländern gezählt. Von den Erwerbstätigen sind rund 90 % Arbeitnehmer.

e) Die deutsche Wirtschaft wird durch eine Reihe ökonomischer, politischer, sozialer, geographischer und durch weitere Faktoren bestimmt. Charakteristisch für den Wirtschaftsstandort Deutschland sind auf der einen Seite eine relativ hohe Produktivität in den Unternehmen sowie hoch qualifizierte Arbeitskräfte. Auf der anderen Seite zählt Deutschland zu den Ländern mit den höchsten Arbeitskosten, den niedrigsten Arbeitszeiten und den höchsten Steuern in der Welt. Diese und andere Standortfaktoren haben großen Einfluss auf die ökonomische Stärke und internationale Konkurrenzfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft.

Übungen zum Text

1. Unterstreichen Sie im Text die wichtigsten ökonomischen

Kategorien.

Geben Sie anschließend den fünf größeren Textabschnitten *a) – e)* jeweils eine kurze Überschrift, die den Inhalt des Abschnittes wiedergibt.

2. Beantworten Sie die folgenden Fragen zum Text:

- a)* Wie hoch war in Deutschland das BIP insgesamt und pro Kopf der Bevölkerung?
- b)* Was sind die wichtigsten Bereiche der deutschen Volkswirtschaft?
- c)* Welche Rolle spielt der Außenhandel für die deutsche Wirtschaft?
- d)* Wie ist die Relation zwischen der Anzahl der Einwohner und der Erwerbstätigen?
- e)* Was verstehen Sie unter der Kategorie "Standortfaktoren"? Was sind charakteristische Standortfaktoren der deutschen Wirtschaft?

3. Vervollständigen Sie mit Hilfe des Textes die folgenden Sätze. Setzen Sie die vorgegebenen Begriffe an der richtigen Stelle ein: in einem Beruf tätig zu sein – ungefähr 12 % – der Dienstleistungssektor – ca. 82 Mio. – das Bruttoinlandsprodukt (BIP) – die USA – Banken und Versicherungen sowie der Handel – für andere Personen (Arbeitgeber) arbeiten – politische, ökonomische, ökologische und demographische – Obst, Gemüse, Getreide und Fleisch.

- a)* Ein wichtiger Maßstab für die Stärke einer Volkswirtschaft ist ...
- b)* Das Land mit der größten Wirtschaftskraft in der Welt sind ...
- c)* Der bedeutendste Wirtschaftssektor in Deutschland ist ...
- d)* Deutschland hat einen Anteil von ... am Weltexport.
- e)* In Deutschland leben ... Menschen.
- f)* Wichtige Dienstleistungen erbringen ...
- g)* Charakteristische Produkte der Landwirtschaft sind ...
- h)* Erwerbstätig sein bedeutet, ...
- i)* Arbeitnehmer sind Personen, die ...
- j)* Es gibt verschiedene Standortfaktoren einer Volkswirtschaft, zum Beispiel ... Faktoren.

4. Finden Sie zu den folgenden im Text verwendeten Nomen die entsprechenden Verben. Übersetzen Sie die Verben in die ukrainische Sprache: der Export, der Handel, das Wachstum, die Einfuhr, der Vergleich.

Beispiel:

die Produktion – produzieren – виробляти

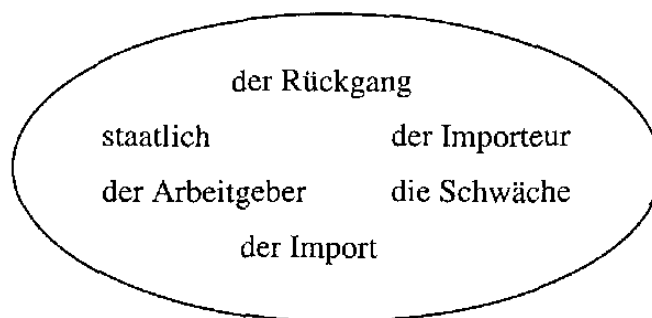
5. Suchen Sie im Text entsprechende Synonyme für die folgenden Wörter: wirtschaftlich, die Ökonomie, erzeugen, die Ausfuhr, der Import, ungeführt.

6. Suchen Sie im Schüttelkasten das Antonym zu den folgenden im Text verwendeten Begriffen: die Stärke, der Export, der Exporteur, privat, das Wachstum, der Arbeitnehmer.

7. Bilden Sie zu den folgenden Adjektiven die entsprechenden Steigerungsformen (Komparativ und Superlativ): bedeutend, stark, hoch, niedrig, gering, viel, gut.

Beispiel:

schlecht – schlechter – am schlechtesten



Thema 2 **Güter, Markt und Preise**

Verbereitung auf den Text

1. Wie heißen die jeweiligen Personen, welche etwas verkaufen, anbieten, nachfragen, sparen, zahlen.

Beispiel:

kaufen = der Käufer

Wählen Sie die richtige Lösung aus dem folgenden Schüttelkasten aus:

die Sparkasse	die Ersparnis	der Verkäufer
der Verkauf	das Angebot	die Nachfrage
der Zahler	die Zahlung	der Nachfrager
der Anbieter	der Sparer	die Zahl

2. Erläutern Sie die folgenden alten deutschen Sprichwörter:

"Jeder Käufer lobt seine Ware".

"Der Kunde ist König".

3. Stellen Sie sich vor, Sie befinden sich in einem Fachgeschäft für Computer. Sie möchten einen Computer kaufen. Fragen Sie den Verkäufer / die Verkäuferin im Geschäft:

- a) nach dem Angebot an Computern,
- b) nach dem Preis eines Computers,
- c) nach der Qualität des Computers,
- d) nach den Kosten für die Lieferung und die Installation des Computers,
- e) nach der Garantie für den Computer.

Text I

Im folgenden Text lernen Sie Grundbegriffe der Volkswirtschaftslehre kennen, welche auch im täglichen Leben verwendet werden. Studieren Sie den Text.

Markt und Preisbildung

Der Motor der wirtschaftlichen Tätigkeit in allen Bereichen des Lebens sind Bedürfnisse von einzelnen Menschen oder von Menschengruppen.

Bedürfnisse sind nichts anderes als Wünsche, die man sich erfüllen möchte. Zur Befriedigung von Bedürfnissen muss der Mensch in der Regel wirtschaftlich tätig werden: er produziert Güter.

Unter *Gütern* verstehen wir alle Mittel, die einen Nutzen für den Men-

schen haben und somit der Bedürfnisbefriedigung dienen. Soll ein bestimmtes Bedürfnis – z.B. der Wunsch nach einem eigenen Auto – auch tatsächlich realisiert werden und ist das Geld für die Befriedigung dieses Bedürfnisses vorhanden, so hat der Mensch einen konkreten Bedarf.

Der *Bedarf* erfasst jene Bedürfnisse, für welche auch die erforderliche Kaufkraft existiert. Wird dieser Bedarf auf dem Markt wirksam, so sprechen wir schließlich von Nachfrage. Sie zeigt sich anhand konkreter Anfragen oder Bestellungen von potentiellen Kunden, so z.B. bei der Entscheidung zum Kauf eines Autos in einem Autohaus.

Die *Nachfrage* erfasst die Summe aller Kaufwünsche. Auf dem Markt trifft die Nachfrage nach Gütern auf ein entsprechendes Angebot an Gütern. Güter werden auf verschiedene Weise angeboten: in Supermärkten, in Katalogen, in Annoncen, auf Messen und Ausstellungen.

Generell erfasst das *Angebot* die Summe aller Verkaufswünsche.

Der *Markt* ist insofern die Sphäre, in welcher Güterangebot und Güternachfrage zusammentreffen. Der Ausgleich von Angebot und Nachfrage erfolgt auf dem Markt über die Preisbildung.

Der *Preis* ist der Tauschwert eines Gutes. Er wird in der Regel in Geld ausgedrückt. Jener Preis, zu dem sich Güterangebot und Güternachfrage auf dem Markt ausgleichen, heißt *Gleichgewichtspreis*.

Übungen zum Text

1. Entscheiden Sie mit Hilfe des Textes: Sind die folgenden Aussagen richtig oder falsch? Kreuzen Sie "ja" oder "nein" an:

- a) Der Bedarf erfasst alle Wünsche der Menschen.
- b) Auf dem Markt trifft die Nachfrage auf das Angebot.
- c) Steigen die Preise, so steigt in der Regel auch die Nachfrage.
- d) Der Markt erfasst alle Bedürfnisse.
- e) Wenn die Nachfrage größer ist als das Angebot, steigen die Preise.
- f) Ist das Angebot größer als die Nachfrage, so steigen die Preise.

2. Setzen Sie mit Hilfe des Textes die folgenden Begriffe an der rich-

tigen Stelle in den Lückentext ein: Güter – Kaufkraft – Angebot – Preis – Bedürfnisse – grüner – Nachfrage – steigen.

... sind Wünsche des Menschen, die er sich erfüllen möchte. Für die Befriedigung von Bedürfnissen ist ... erforderlich.

Als ... bezeichnet man den Teil des Bedarfs, der auf dem Markt wirksam wird. Hier trifft die Nachfrage auf das ...

Auf dem Markt bildet sich ein ..., zu dem die Güter getauscht werden. Gemäß den Gesetzen des Marktes ... die Preise, wenn das Angebot kleiner als die Nachfrage ist. Ist das Angebot ... als die Nachfrage, dann sinken die Preise. Die Mittel zur Bedürfnisbefriedigung heißen ...

3. Lesen Sie die folgenden Aufgaben zum Text:

- a) Warum sind die Bedürfnisse der Menschen der Motor der wirtschaftlichen Tätigkeit?
- b) Worin unterscheiden sich die Kategorien "Bedürfnis", "Bedarf" und "Nachfrage"? Erläutern Sie den Unterschied anhand eines konkreten Beispiels (z.B. Urlaubsreise, Computerkauf etc.).
- c) Was verstehen Sie unter einem "Güterangebot"?
- d) Wie nimmt der Markt Einfluss auf die Preisbildung für ein konkretes Gut?
- e) Wie wirken Angebot und Nachfrage auf die Preisbildung ein? Und wie wirken die Preise auf Angebot und Nachfrage zurück?

Text II

Studieren Sie den Text.

Güterarten

Ökonomisch von Bedeutung sind nur *Wirtschaftsgüter*. Sie müssen hergestellt werden und ihre Herstellung verursacht Kosten. Wirtschaftsgüter werden auf dem Markt gehandelt und haben einen Preis. Dagegen sind *freie Güter* nicht Gegenstand wirtschaftlicher Tätigkeit. Sie haben keinen Preis und stehen somit kostenlos zur Verfügung, z.B. Sonnenlicht und Sonnenenergie.

Wirtschaftsgüter lassen sich nach verschiedenen Kriterien unterschei-

den:

a) nach der Substanz

Sachgüter haben eine materielle Substanz, sie bestehen aus einem bestimmten Material. Das sind z.B. Rohstoffe, Nahrungsmittel, Maschinen oder Computer. Es gibt aber auch immaterielle Güter? z.B. Dienstleistungen (Transport von Personen und Sachen; Reparatur eines Computers; Verkauf von Waren u.s.w.) und Rechte (Patente; Lizenzen u.s.w.).

b) nach dem Zweck der Verwendung

Produktionsgüter werden für die Herstellung anderer Güter verwendet. Sie werden von Unternehmen verkauft und gekauft. *Konsumgüter* werden von Unternehmen an private oder öffentliche Haushalte verkauft. Sie dienen unmittelbar der Bedürfnisbefriedigung.

c) nach der Dauer der Verwendung

Gebrauchsgüter werden mehrfach und in der Regel über längere Zeit verwendet, z.B. Autos oder Bücher. Dagegen werden *Verbrauchsgüter* über kürzere Zeit und oft nur einmal verwendet, z.B. Nahrungsmittel, Kohle oder Gas.

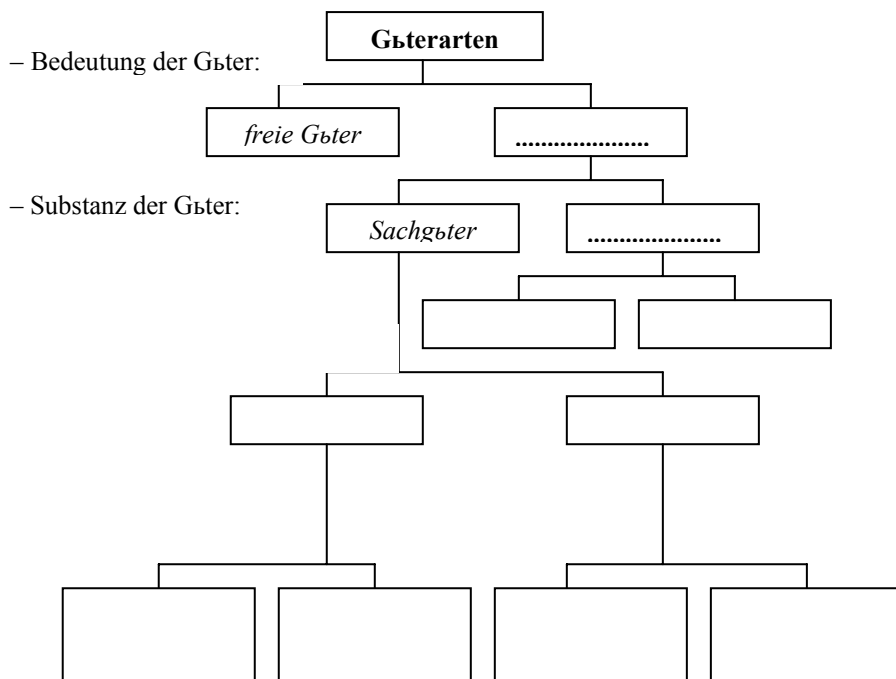
d) nach dem Verhältnis zu anderen Gütern

Zwischen verschiedenen Gütern können bestimmte Beziehungen bestehen. Güter, die sich in ihrer Verwendung ergänzen (komplettieren), heißen *Komplementärgüter*.

Substitutionsgüter hingegen sind Güter, die sich in ihrer Verwendung gegenseitig ersetzen (substituieren) können. Sie heißen auch alternative Güter.

Übungen zum Text

Setzen Sie mit Hilfe des Textes die folgenden Begriffe an der richtigen Stelle in das Schema ein: Verbrauchsgüter – Wirtschaftsgüter – Produktionsgüter – Gebrauchsgüter – Dienstleistungen – immaterielle Güter.

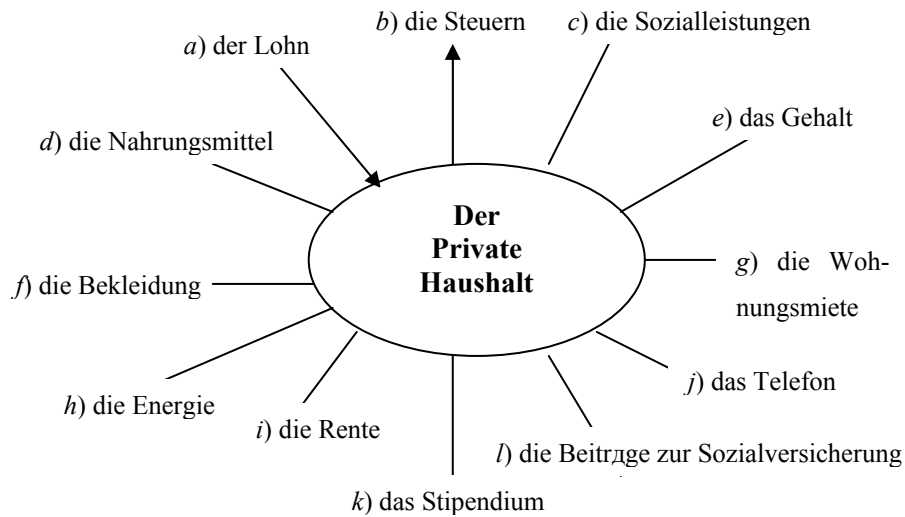


Thema 3 Einkommen und Verbrauch

Einführung

1. Private Haushalte nehmen Geld ein und geben Geld aus. In der folgenden Abbildung sehen Sie wichtige Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte.

1.1. Übersetzen und erläutern Sie die einzelnen Begriffe in der Abbildung. Entscheiden Sie, ob es sich um Geldeinnahmen oder -ausgaben privater Haushalte handelt. Markieren Sie in der Abbildung die jeweilige Richtung der Geldbewegung.



2. Auch Sie haben regelmäßig wiederkehrende Ausgaben. Wofür geben Sie Ihr Geld aus?

2.1. Stellen Sie eine Liste Ihrer wichtigsten monatlichen Ausgaben zusammen.

2.2. Sprechen Sie über Ihre monatlichen Ausgaben. Verwenden Sie auch die folgenden Formulierungen:

Ich habe Ausgaben für ...

Meine Ausgabe(n) фър ... бетрѓт / betragen ... Hrivna.

Ich bezahle ... Hrivna фър ...

Ich kaufe тѓglich / wуchentlich / monatlich ...

Ich gebe Geld фър ... aus.

... kostet/-n ... Hrivna.

Text

Studieren Sie den Text.

Einkommen und Verbrauch in deutschen Haushalten

Grundsätzlich sind Einkommen die wichtigsten *Einnahmen* privater Haushalte.

Die klassische Volkswirtschaftslehre geht davon aus, dass Einkommen auf den Produktionsfaktoren Arbeit, Boden und Kapital sowie auf unternehmerischer Tätigkeit beruhen. Sie unterscheidet insofern zwischen Arbeits-, Vermögens- und Unternehmereinkommen.

In der Statistik wird darüber hinaus zwischen Brutto- und Nettoeinkommen einerseits sowie Nominal- und Realeinkommen andererseits unterschieden. Im Unterschied zum Nominaleinkommen berücksichtigt man beim Realeinkommen die Preis- bzw. Kaufkraftentwicklung.

Neben den Einkommen gibt es aber auch noch andere Einnahmequellen für private Haushalte, z.B. eine Erbschaft, eine Schenkung oder auch ein Lotteriegewinn.

Die wichtigste Art von *Ausgaben* privater Haushalte sind die Ausgaben für den privaten Verbrauch. Weitere wichtige Ausgaben sind u.a. Zahlungen für Steuern und Sozialabgaben.

Der private Konsum hat eine große Bedeutung für die Entwicklung der gesamten Volkswirtschaft und für die Entwicklung einzelner Branchen. Zugleich sind die Größe und die Struktur des privaten Verbrauchs Maßstab für den Wohlstand einer Gesellschaft.

In der Bundesrepublik Deutschland analysiert das Statistische Bundesamt die Konsumtion in den privaten Haushalten. Regelmäßig werden

die Einnahmen und Ausgaben in etwa 1.000 verschiedenen repräsentativen Haushalten registriert.

In den alten Bundesländern hatte im Jahre 1997 ein Vier – Personen – Arbeitnehmer – Haushalt mit einem mittleren Einkommen ein *durchschnittliches monatliches Gesamteinkommen* von 7.052 DM. Dieses Einkommen setzt sich aus Arbeits- und Vermögenseinkommen, aus Sozialleistungen und aus anderen Quellen zusammen. Vom Gesamtverdienst wurden monatlich 1.753 DM für Steuern und Sozialabgaben bezahlt.

Vom restlichen Einkommen wurden 4.293 DM für den *privaten Verbrauch* ausgegeben. Der größte Betrag waren Ausgaben für Wohnungsmiete und Energie (1.263 DM). Der zweitgrößte Betrag waren Ausgaben für Nahrung und Genussmittel (903 DM).

Übungen zum Text

1. Beantworten Sie die folgenden Fragen zum Text:

- a) Worin unterscheiden sich die Kategorien "Einnahmen" und "Einkommen" privater Haushalte voneinander?
- b) Erfasst der private Verbrauch sämtliche Ausgaben privater Haushalte? Begründen Sie Ihre Antwort.
- c) Was ist Maßstab für den Wohlstand einer Gesellschaft?
- d) Wie werden in Deutschland regelmäßig die Einnahmen und die Ausgaben privater Haushalte analysiert?
- e) Wie setzt sich ein durchschnittliches monatliches Gesamteinkommen zusammen?
- f) Welche Tendenzen gibt es bei einzelnen Ausgabepositionen privater Haushalte?

2. Übersetzen Sie die folgenden Verben in die ukrainische Sprache.

Finden Sie mit Hilfe des Textes zu den einzelnen Verben die entsprechenden Nomen mit den jeweiligen Artikeln: verbrauchen, ausgeben, einnehmen, schenken, ertragen, mieten / vermieten, verdienen.

Beispiel:

Konsumieren – споживати – der Konsum

3. Suchen Sie im Text Synonyme für folgende Begriffe: der Konsum, der Wirtschaftsbereich, (an)wachsen, zurückgehen / weniger, werden.

4. Suchen Sie im Text das jeweilige Antonym zu folgenden Begriffen: die Einnahme, steigend, öffentlich, unregelmäßig, der Verlust.

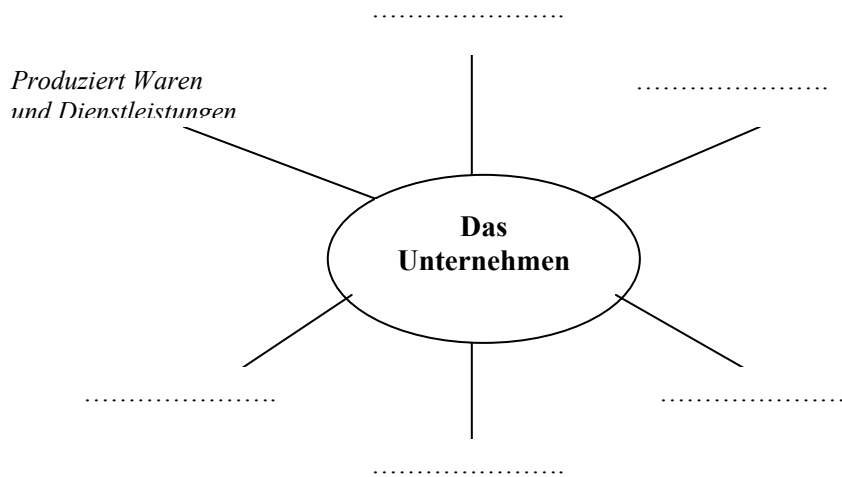
Thema 4 Unternehmensformen

Einführung

1. Welche Tätigkeiten verbinden Sie mit dem Begriff "Unternehmen"? Ordnen Sie dem Schema Ihre Gedanken zu und sprechen Sie zu dieser Frage. Verwenden Sie auch die folgenden Verben bzw. Formulierungen: sich beschäftigen (mit) – herstellen – investieren (in) – (Material) lagern – kaufen – verkaufen – handeln (mit) – (Waren) absetzen – (Kredite) aufnehmen/zurückzahlen – (Erzeugnisse) entwickeln – (Personal) ausbilden – (Arbeitskräfte) einstellen – (Preise) kalkulieren.

2. Unter ökonomischen und juristischen Aspekten unterscheidet man in Deutschland zwischen den Kategorien "Unternehmen", "Betrieb" und "Firma".

2.1. Arbeiten Sie mit Hilfe des folgenden Textes die Unterschiede zwischen diesen Kategorien heraus.



Der Begriff "Unternehmen" charakterisiert die rechtlich-finanzielle Form von Wirtschaftseinheiten. Bei Unternehmen handelt es sich um rechtlich selbstständige Wirtschaftseinheiten.

Die am häufigsten vertretene Unternehmensform in Deutschland sind Einzelunternehmen (ca. 90 % aller deutschen Unternehmen). Große Wirtschaftseinheiten wählen in der Regel die Form einer Aktiengesellschaft (AG).

Der Begriff "Betrieb" bringt die technisch-organisatorische Seite von Wirtschaftseinheiten zum Ausdruck. Betriebsformen kann man nach verschiedenen Aspekten differenzieren:

Ausgehend von der Größe einer Wirtschaftseinheit spricht man beispielsweise von Klein-, Mittel- oder Großbetrieben. Und nach dem Gegenstand ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit lassen sich u.a. Industrie-, Handwerks-, Landwirtschafts-, Handels-, Verkehrs-, Bank- oder Versicherungsbetriebe unterscheiden.

Große Unternehmen verfügen in der Regel über eine Vielzahl von Betrieben (Filialen, Niederlassungen, Betriebsteile), die als Teile des Gesamtunternehmens rechtlich nicht selbstständig sind.

Eine "Firma" ist genau genommen lediglich der Name, das heißt, die Bezeichnung für ein Unternehmen. In der Umgangssprache wird der Begriff "Firma" aber auch häufig als Synonym für "Unternehmen" oder "Betrieb" verwendet.

Text

Studieren Sie den folgenden Text. Lösen Sie anschließend die Aufgaben zum Text.

Unternehmensformen in Deutschland

Das Unternehmen (auch: die Unternehmung) ist die rechtlich-finanzielle Form von Wirtschaftseinheiten.

Die Unternehmen in der Bundesrepublik Deutschland können unterteilt werden in:

Einzelunternehmen	Personengesellschaften
Kapitalgesellschaften	eingetragene Genossenschaften.

Kapitalgesellschaften und eingetragene Genossenschaften sind in vollem Maße rechtsfähig, das heißt, es handelt sich hierbei um Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit (juristische Personen).

Demgegenüber sind Einzelunternehmen und Personengesellschaften nicht bzw. nur teilrechtsfähig. Rechtspersonen sind hier die Eigentümer der Unternehmen, also – von Ausnahmen abgesehen – natürliche Personen.

Im Einzelnen wird zwischen folgenden wichtigen Unternehmensformen unterschieden:

1) *Einzelunternehmen*

Das Einzelunternehmen ist dadurch charakterisiert, dass eine einzelne Person (der Einzelunternehmer, der Inhaber) das Unternehmen ohne Gesellschafter betreibt. Der Einzelunternehmer ist alleiniger Eigentümer des Unternehmens. Er bestimmt die Höhe seiner Kapitaleinlage und entscheidet alles selbst.

Der Einzelunternehmer haftet persönlich und unbeschränkt für alle Verbindlichkeiten des Unternehmens, das heißt, er haftet sowohl mit dem Vermögen des Unternehmens als auch mit seinem gesamten Privatvermögen. Er ist allein am Gewinn oder Verlust beteiligt.

2) *offene Handelsgesellschaft*

Die offene Handelsgesellschaft (oHG) ist eine Personengesellschaft mit mindestens zwei Eigentümern, den Gesellschaftern.

Die Gesellschafter haften solidarisch. Jeder einzelne Gesellschafter kann also mit seinem Vermögen für die gesamten Verbindlichkeiten der Gesellschaft haftbar gemacht werden. Gemäß dem Gesetz sind alle Gesellschafter an der Geschäftsführung und Vertretung beteiligt. Das bedeutet, sämtliche Gesellschafter haben das Recht, die oHG im Innenverhältnis

zu leiten (Geschäftsführung) und im Namen der oHG im Außenverhältnis aufzutreten (Vertretung). Am Gewinn bzw. Verlust sind ebenfalls alle Gesellschafter beteiligt.

3) *Kommanditgesellschaft*

Die Kommanditgesellschaft (KG) ist eine Personengesellschaft, die zwei Arten von Gesellschaftern hat: Komplementäre (Vollhafter) und Kommanditisten (Teilhafter). Sie sind die Eigentümer der KG. Gemäß dem Gesetz üben die Komplementäre die Geschäftsführung und Vertretung aus. Sie haften unbeschränkt und solidarisch für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft. Die Haftung der Kommanditisten hingegen ist auf die Höhe ihrer Kapitaleinlage beschränkt. Desweiteren sind die Kommanditisten von der Geschäftsführung und Vertretung ausgeschlossen. Alle Gesellschafter sind in einem bestimmten Verhältnis am Gewinn oder Verlust beteiligt. Konkrete Regelungen hierzu und zu anderen wichtigen Fragen enthält – wie auch bei der oHG – der Gesellschaftsvertrag.

4) *Aktiengesellschaft*

Die Aktiengesellschaft (AG) ist die klassische Form einer Kapitalgesellschaft. Die Eigentümer der AG (die Aktionäre) sind mit Aktien am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt. Der Nominalwert einer Aktie beträgt mindestens 5 DM. Das Grundkapital der AG muss mindestens 100.000 DM betragen. Die Aktionäre haften nicht mit ihrem Privatvermögen für die Verbindlichkeiten der AG. Mit der Aktie haben die Aktionäre das Recht auf einen Gewinnanteil (die Dividende) sowie das Stimmrecht in der Hauptversammlung. Die Organe der AG sind die Hauptversammlung, der Vorstand und der Aufsichtsrat. In der Satzung – so heißt bei einer AG der Gesellschaftsvertrag – werden die konkreten rechtlichen und finanziellen Fragen in einer AG geregelt.

5) *Gesellschaft mit beschränkter Haftung*

Eine weitere Form einer Kapitalgesellschaft ist die Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH). Die Eigentümer einer GmbH heißen Gesel-

lschafter. Sie sind mit Einlagen am Stammkapital der Gesellschaft beteiligt. Das Stammkapital der GmbH beträgt mindestens 50.000 DM. Die Haftung der Gesellschafter für Verbindlichkeiten der GmbH ist auf die Höhe ihrer Einlagen beschränkt. Gemäß dem Gesetz wird der Gewinn nach den Geschäftsanteilen verteilt, was im Gesellschaftsvertrag einer GmbH präzisiert werden kann. Die Organe der GmbH sind ein oder mehrere Geschäftsführer sowie die Gesellschafterversammlung.

6) eingetragene Genossenschaft

Die eingetragene Genossenschaft (eG) ist weder Personengesellschaft noch Kapitalgesellschaft. Sie ist ein wirtschaftlicher Verein, deren Mitglieder (die Genossen) die genossenschaftliche Idee der Selbsthilfe verwirklichen. Es gibt zum Beispiel Wohnungs-, Konsum-, Kredit- und Einkaufsgenossenschaften.

Das Kapital der Genossenschaft setzt sich aus den Geschäftsanteilen von mindestens sieben Mitgliedern zusammen. Die Mitglieder sind zugleich Eigentümer der Genossenschaft. Die Haftung der Genossen sowie die Gewinn- und Verlustverteilung werden im Statut festgelegt.

Die Geschäftsführung und die Vertretung der Genossenschaft liegen in den Händen des Vorstandes. Weitere Organe sind der Aufsichtsrat und die Mitgliederversammlung.

Aufgaben zum Text

1. Wie heißen die wichtigsten Unternehmensformen in der Bundesrepublik Deutschland? Ergänzen Sie die Abbildung mit Hilfe des Textes. Verwenden Sie die folgenden Begriffe: Aktiengesellschaft – Einzelunternehmen – offene Handelsgesellschaft – eingetragene Genossenschaft – Gesellschaft mit beschränkter Haftung – Kommanditgesellschaft.

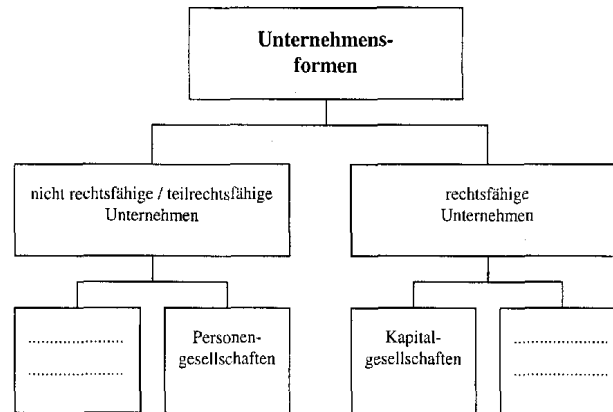
2. Was verstehen Sie unter folgenden Begriffen? Erläutern Sie diese Begriffe mit Hilfe des Textes.

persönliche Haftung = persönliche Haftung bedeutet / heißt, dass ...

beschränkte Haftung = ...

unbeschränkte Haftung = ...

solidarische Haftung = ...



3. Wodurch unterscheidet sich eine Personengesellschaft von einer Kapitalgesellschaft? Ordnen Sie mit Hilfe des Textes folgende Aussagen diesen beiden Gesellschaftstypen zu: Personengesellschaft, Kapitalgesellschaft.

- a) Es handelt sich um eine juristische Person.
- b) Im Vordergrund steht die Person des Gesellschafters.
- c) In der Regel arbeiten die Gesellschafter persönlich mit.
- d) Die Eigentümer der Gesellschaft haften nicht für Schulden der Gesellschaft.
- e) Im Vordergrund steht die finanzielle Beteiligung der Eigentümer an der Gesellschaft.
- f) Die persönliche Mitarbeit der Eigentümer in der Gesellschaft ist nicht erforderlich.
- g) Es gibt immer ein besonderes Organ für die Geschäftsführung und die Vertretung.
- h) Grundsätzlich haften die Gesellschafter persönlich mit ihrem Vermögen für Schulden der Gesellschaft.

4. Bilden Sie aus den folgenden Substantiven und Verben sinnvolle Aussagesätze.

der Gewinn	einstehen (für, mit) beschränkt sein (auf)	die Verbindlichkeiten
die Haftung	haften (für, mit) festlegen	die Kapitaleinlage
die Gesellschafter	verteilen ausüben	die Geschäftsführung
die Eigentümer	beteiligt sein (an, mit) betreiben aufbringen	das Unternehmen die Gewinnverteilung

Beispiel:

Die Eigentümer üben die Geschäftsführung aus.

Thema 5 Geldwesen und Banken

Einführung

1. Geld erfüllt im Wirtschaftsleben viele wichtige Funktionen. Im Deutschen heißt es deshalb auch nicht zu Unrecht:

"Geld regiert die Welt!" .

1.1. Im Folgenden finden Sie wichtige Geldfunktionen. So dient Geld in der Wirtschaft als:

Zahlungsmittel	Tauschmittel
Wertaufbewahrungsmittel	Kreditsicherheit
Wertübertragungsmittel	Wertmaßstab und Rechenmittel.

Erläutern Sie die einzelnen Geldfunktionen mit Hilfe der folgenden Formulierungen. Finden Sie konkrete Beispiele zu jeder Geldfunktion:

- a) Kauf und Verkauf von Gütern
- b) Bezahlung von Waren und Dienstleistungen
- c) Übertragung von Werten (Schenkung, Erbschaft usw.)
- d) Aufbewahrung / Sammeln von Werten
- e) Absicherung von Krediten
- f) Messung, Berechnung und Vergleich von Werten (Preiskalkulation, Preisvergleich, Bilanzierung usw.)

Beispiel (zu a):

Geld vermittelt den Kauf und Verkauf von Gütern. Es ist ein Tauschmittel. So kauft z.B. ein Unternehmen zunächst das erforderliche Material für die Produktion. Später verkauft es die aus diesem Material hergestellten Produkte.

Text I

Studieren Sie den Text.

Das Geldwesen in der Bundesrepublik Deutschland

Unter dem Geldwesen versteht man die Gesamtheit der gesetzlichen Regelungen der Geldordnung (auch: Währungsordnung) einer Volkswirtschaft.

Die gesetzlichen Regelungen der Geldordnung der Bundesrepublik Deutschland enthalten folgende Bestimmungen:

Die Währungseinheit der Bundesrepublik Deutschland ist die Deutsche Mark (DM).

Gesetzliche Zahlungsmittel sind Deutsche Mark und Pfennige (Deutsche Mark = 100 Pfennige).

Die Herausgabe von Münzen und Banknoten ist ein Privileg des Staates bzw. der Deutschen Bundesbank.

Die Deutsche Mark ist *frei konvertierbar* gegen andere Währungen.

Verantwortlich für die nationale Geldpolitik ist die Deutsche Bundesbank.

Seit 1957 ist die Deutsche Bundesbank in Frankfurt am Main die Zentralbank der Bundesrepublik Deutschland.

Gemäß dem Grundgesetz ist die Bundesbank eine juristische Person des öffentlichen Rechts*.

Das Grundkapital der Bundesbank gehört dem Bund. Der Gewinn der Bundesbank wird zum großen Teil an den Bund abgeführt. Ungeachtet dessen arbeitet die Bundesbank unabhängig von der Bundesregierung

("Bundesbankautonomie"). Sie ist allerdings verpflichtet, die allgemeine Wirtschaftspolitik der Bundesregierung zu unterstützen.

Im Jahre 1999 gab es in Deutschland ca. 3.200 selbstständige *Geschäftsbanken* (auch: Kreditinstitute). Sie verfügen über viele Tausende Filialen (Zweigstellen) in der ganzen Bundesrepublik. Bei den Geschäftsbanken handelt es sich sowohl um Universalbanken, als auch um Spezialbanken.

Zu den *Universalbanken* zählen die Kreditbanken (Großbanken, Regionalbanken, Privatbanken, Postbank, Zweigstellen ausländischer Kreditinstitute), Sparkassen und Genossenschaften.

Unter den Spezialbanken gibt es Hypothekenbanken, Bausparkassen, Ratenkreditbanken, Kapitalanlagegesellschaften sowie Kreditinstitute mit Sonderaufgaben. Wichtige Geschäftsfelder der Banken sind das Einlagengeschäft und das Kreditgeschäft, der Ankauf und Verkauf von Devisen,

* Im Unterschied zu juristischen Personen des privaten Rechts (z.B. GmbH, Aktiengesellschaften, eingetragene Genossenschaften etc.) werden juristische Personen des öffentlichen Rechts nicht in privater Initiative, sondern auf der Grundlage von Rechtsakten öffentlich-rechtlicher Einrichtungen (Bund, Länder, Kommunen etc.) geschaffen.

Wertpapieren und Edelmetallen sowie die Abwicklung des Zahlungsverkehrs. Die Tätigkeit aller Kreditinstitute wird vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen in Berlin kontrolliert. Mit der weiteren Gestaltung der Europäischen Währungsunion wurden wichtige Aufgaben der Zentralbanken in den Mitgliedsländern auf eine politisch unabhängige Europäische Zentralbank übertragen. Seit dem 1. Januar 1999 wird in diesen Ländern schrittweise eine neue einheitliche Währung eingeführt: der "EURO".

Übungen zum Text

1. Beantworten Sie die folgenden Fragen mit Hilfe des Textes:

- a) Was sind wichtige Elemente des Geldwesens einer Volkswirtschaft?
- b) Welchen juristischen Status hat die Deutsche Bundesbank?
- c) Was beinhaltet der Begriff "Bundesbankautonomie"?

d) Welche Gruppen von Geschäftsbanken (Kreditinstitute) gibt es in Deutschland?

e) Was ist der "EURO"?

2. Erläutern Sie die im Text unterstrichenen Wörter.

Beispiel:

Wenn eine Währung frei konvertierbar ist, so heißt / bedeutet das, sie kann ohne Einschränkungen im Inland und im Ausland gegen andere, ebenfalls konvertierbare Währungen getauscht werden.

3. Bilden Sie aus den folgenden Verben und Substantiven sinnvolle Formulierungen. Benutzen Sie dabei das Passiv entsprechend den Beispielen.

Beispiele:

Ein Konto kann man eröffnen.

oder: Das Konto wird eröffnet.

das Konto
die Einlagen
die Kredite
die Wertpapiere
die Devisen
den Zahlungsverkehr
die Zinsen

durchführen
eröffnen
tauschen
abwickeln
emittieren
kaufen und verkaufen
entgegennehmen
deponieren
gewähren
berechnen
verlängern
auflösen
verzinsen
vergeben

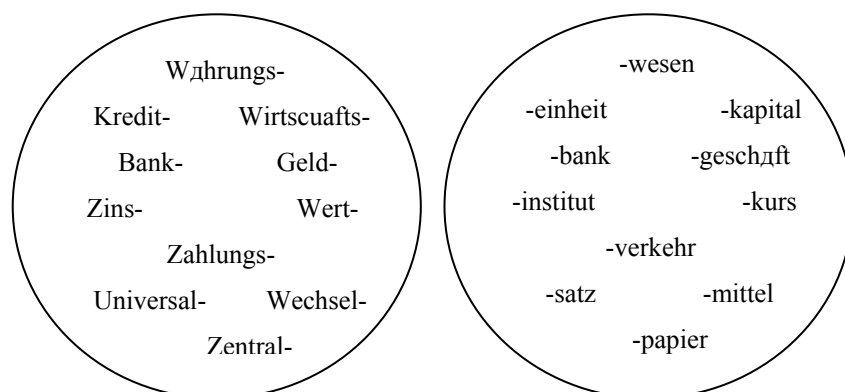
4. Was gehört zusammen? Bilden Sie Wortverbindungen, die Sie bereits kennen. Erläutern Sie die Bedeutung der einzelnen zusammengesetzten Substantive.

Text II

Als Zentralbank nimmt die Deutsche Bundesbank einen wichtigen

Platz im deutschen Bankensystem ein.

§ 1. Errichtung der Deutschen Bundesbank. Die Landeszentralbanken und die Berliner Zentralbank werden mit der Bank deutscher Länder verschmolzen. Die Bank deutscher Länder wird Deutsche Bundesbank.



§ 2. Rechtsform, Grundkapital und Sitz. Die Deutsche Bundesbank ist eine bundesunmittelbare juristische Person des öffentlichen Rechts. Ihr Grundkapital im Betrage von fünf Milliarden Deutsche Mark steht dem Bund zu. Die Bank hat ihren Sitz in Frankfurt am Main.

§ 3. Aufgaben. Die Deutsche Bundesbank ist als Zentralbank der Bundesrepublik Deutschland integraler Bestandteil des Europäischen Systems der Zentralbanken. Sie wirkt an der Erfüllung seiner Aufgaben mit dem vorrangigen Ziel mit, die Preisstabilität zu gewährleisten, und sorgt für die bankmäßige Abwicklung des Zahlungsverkehrs im Inland und mit dem Ausland. Sie nimmt darüber hinaus die ihr nach diesem Gesetz oder anderen Rechtsvorschriften übertragenen Aufgaben wahr.

§ 5. Organe. Organe der Deutschen Bundesbank sind der Zentralbankrat (§ 6), das Direktorium (§ 7) und die Vorstände der Landeszentralbanken (§ 8).

§ 6. Zentralbankrat. (1) Der Zentralbankrat bestimmt die Geschäftspolitik der Bank. Bei der Erfüllung der Aufgaben des Europäischen Systems der Zentralbanken handelt er im Rahmen der Leitlinien und Weisungen der Europäischen Zentralbank. Er erörtert die Auswirkungen der Geld- und Währungs politik unbeschadet der Weisungsunabhängigkeit des Präsidenten in seiner Eigenschaft als Mitglied des Rates der Europäischen Zentralbank sowie der für die Europäische Zentralbank geltenden Geheimhaltungsvorschriften. Er stellt allgemeine Richtlinien für die Geschäftsführung und Verwaltung auf und grenzt die Zuständigkeit des Direktoriums sowie der Vorstände der Landeszentralbanken im Rahmen der Bestimmungen dieses Gesetzes ab. Er kann auch im Einzelfall dem Direktorium und den Vorständen der Landeszentralbanken Weisungen erteilen. (2) Der Zentralbankrat besteht aus dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten der Deutschen Bundesbank, den weiteren Mitgliedern des Direktoriums und den Präsidenten der Landeszentralbanken.

§ 7. Direktorium. (1) Das Direktorium ist für die Durchführung der Beschlüsse des Zentralbankrats verantwortlich. Es leitet und verwaltet die Bank, soweit nicht die Vorstände der Landeszentralbanken zuständig sind. Dem Direktorium sind insbesondere vorbehalten:

1. Geschäfte mit dem Bund und seinen Sondervermögen,
2. Geschäfte mit Kreditinstituten, die zentrale Aufgaben im gesamten Bundesgebiet haben,
3. Devisengeschäfte und Geschäfte im Verkehr mit dem Ausland,
4. Geschäfte am offenen Markt.

(2) Das Direktorium besteht aus dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten der Deutschen Bundesbank sowie bis zu sechs weiteren Mitgliedern. Die Mitglieder des Direktoriums müssen besondere fachliche Eignung besitzen.

(3) Der Präsident und der Vizepräsident sowie die weiteren Mitglieder des Direktoriums werden vom Bundespräsidenten auf Vorschlag der Bundesregierung bestellt. Die Bundesregierung hat bei ihren Vorschlägen

den Zentralbankrat anzuhören. Die Mitglieder werden für acht Jahre, ausnahmsweise auch für kürzere Zeit, mindestens jedoch für fünf Jahre bestellt. Bestellung und Ausscheiden sind im Bundesanzeiger zu veröffentlichen.

§ 12. Verhältnis der Bank zur Bundesregierung. Die Deutsche Bundesbank ist bei der Ausübung der Befugnisse, die ihr nach diesem Gesetz zustehen, von Weisungen der Bundesregierung unabhängig. Soweit dies unter Wahrung ihrer Aufgabe als Bestandteil des Europäischen Systems der Zentralbanken möglich ist, unterstützt sie die allgemeine Wirtschaftspolitik der Bundesregierung.

§ 13. Zusammenarbeit. (1) Die Deutsche Bundesbank hat die Bundesregierung in Angelegenheiten von wesentlicher währungspolitischer Bedeutung zu beraten und ihr auf Verlangen Auskunft zu geben.

Übungen zum Text

1. Was erfahren Sie über die Rechtsform, die Höhe des Grundkapitals und den Sitz der Deutschen Bundesbank? Sprechen Sie darüber.

2. Erläutern Sie die Beziehungen zwischen Bundesbank und Bundesregierung. Was ist Ihre persönliche Meinung zum Problem der so genannten "Bundesbankautonomie"? Verwenden Sie für die Begründung Ihrer Meinung die folgenden Redemittel:

Meines Erachtens ...

So wie ich das sehe / verstehe, ...

Meiner Meinung nach ...

Ich vertrete die Meinung, dass ...

Text III

Studieren Sie den Text. Lösen Sie anschließend die Aufgaben 1 bis 3 zum Text.

Europäische Währungsunion und Europäische Zentralbank

Am 1. Januar 1999 begann die Europäische Währungsunion (EWU) als die letzte Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWWU).

An der EWU sind 11 von 15 Mitgliedsländern der Europäischen

Union (EU) beteiligt. Lediglich die EU-Länder Großbritannien, Dänemark, Schweden und Griechenland sind aus unterschiedlichen Gründen gegenwärtig (Stand: 1.1.1999) nicht Mitglieder der EWU.

Wichtige Kriterien für den Eintritt in die EWU waren und sind eine niedrige Inflationsrate, niedrige Zinsen, stabile Wechselkurse und solide Staatsfinanzen.

Die Schaffung der Europäischen Währungsunion ist verbunden mit der Durchführung einer einheitlichen Geldpolitik der Mitgliedsländer im Rahmen des Europäischen Systems der Zentralbanken, der Übertragung der Verantwortlichkeit für die Geldpolitik auf eine unabhängige Europäische Zentralbank, der Einführung des Euro als einheitlicher europäischer Währung.

Europäisches System der Zentralbanken

Das Europäische System der Zentralbanken (ESZB) besteht aus der Europäischen Zentralbank und den nationalen Zentralbanken der Mitgliedsländer.

Das vorrangige Ziel des ESZB ist die Gewährleistung der Preisstabilität. So heißt es im Protokoll über die Satzung des ESZB vom 7. Februar 1992: "Soweit dies ohne Beeinträchtigung des Zieles der Preisstabilität möglich ist, unterstützt das ESZB die allgemeine Wirtschaftspolitik in der Gemeinschaft". Damit nimmt die Bekämpfung der Inflation einen zentralen Platz in der Geldpolitik des ESZB ein.

Europäische Zentralbank

Grundlegende Aufgaben der Europäische Zentralbank (EZB) sind die Festlegung und Ausführung der Geldpolitik in den Ländern der EWU, die Durchführung von Devisengeschäften, die Verwaltung der *Währungsreserven* und die Sicherung funktionierender Zahlungssysteme in der EWU. Zu den geldpolitischen Instrumenten der EZB zählen insbesondere die Durchführung von *Refinanzierungsgeschäften mit Geschäftsbanken* (Offenmarktgeschäfte), die Festlegung von *Leitzinsen*, die Festlegung von Min-

destreserven der Geschäftsbanken bei der EZB.

Wichtigste Organe der EZB sind gemäß ihrer Satzung der Rat und das Direktorium.

Das *Direktorium* besteht aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten und vier weiteren Mitgliedern. Sie werden auf der Ebene der Staats- und Regierungschefs gewählt und ernannt. Ihre Amtszeit beträgt gegenwärtig 4 bis 8 Jahre, in der Zukunft generell 8 Jahre. Das Direktorium führt die laufenden Geschäfte der EZB.

Der *EZB-Rat* besteht aus den Mitgliedern des Direktoriums und den Präsidenten der nationalen Zentralbanken. Er tritt mindestens zehn Mal im Jahr zusammen. Beschlüsse fassen die anwesenden Ratsmitglieder mit einfacher Mehrheit. Die EZB arbeitet eng mit anderen internationalen Finanzorganisationen zusammen, insbesondere mit dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank.

Einführung des Euro

Der Euro kommt in zwei Schritten:

Am 1. Januar 1999 wurden die endgültigen Wechselkurse der EWU-Länder zum Euro festgelegt. Seitdem ist klar, zu welchem Kurs die DM und die anderen nationalen Währungen in den Euro umgetauscht werden. So hat z.B. die DM einen Umtauschkurs von 1,95583 DM = 1 Euro. Vorerst findet der EURO aber nur für *bargeldlose Zahlungen* Verwendung. Bei *Bargeschäften* wird bis zum 1.1.2002 ausschließlich in nationalen Währungen gezahlt.

Vom 1. Januar 2002 an werden neue Banknoten und Münzen eingeführt, wobei gilt: 1 Euro = 100 Cent. Spätestens am 1. Juli 2002 wird der Euro zum einzigen gesetzlichen Zahlungsmittel in den EWU-Ländern. Aber auch nach dem 1. Juli 2002 besteht noch für längere Zeit die Möglichkeit, die nationalen Währungen gebührenfrei am *Bankschalter* umzutauschen. Nicht in den Euro umgetauschte nationale Zahlungsmittel haben danach nur noch einen *Sammlerwert*.

Aufgaben zum Text

1. Welche wichtigen drei Komponenten für die Schaffung der EWU werden im Text genannt? Sprechen Sie darüber.

2. Informieren Sie sich über die Bedeutung der im Text unterstrichenen Wörter.

3. Erläutern und umschreiben Sie die folgenden im Text verwendeten Adjektive: bar, bargeldlos, gebührenfrei, solide, vorrangig, geldpolitisch.

Thema 6 **Börsen und Aktien**

Zitat zur Einführung

Von dem deutschen Bankier Carl Fürstenberg, er lebte von 1850–1933 und war Inhaber der Berliner Handels-Gesellschaft, stammt das folgende Zitat:

"Aktionäre sind dumm und frech. Dumm, weil sie ihr Geld anderen Leuten ohne ausreichende Kontrolle anvertrauen. Frech, weil sie Dividende fordern, also für ihre Dummheit auch noch belohnt werden wollen".

Lesen und interpretieren Sie das Zitat. Schließen Sie sich der Meinung des Bankiers an? Begründen Sie Ihre Meinung.

Text I

Bei einer Börse handelt es sich um eine besondere Form eines Marktes. Man spricht in diesem Zusammenhang von einer so genannten "Marktveranstaltung", wie auch bei Messen, Ausstellungen oder Auktionen. Der folgende Text gibt Ihnen vielfältige Informationen über die Börse, insbesondere die Wertpapierbörse.

Rund um die Börse

Das Wort "Börse" ist ursprünglich abgeleitet vom Namen der Patrizierfamilie "van der Beurse". Im 14. Jahrhundert trafen sich vor deren Haus in Brügge (Belgien) zu bestimmten Zeiten italienische Händler und

boten ihre Waren an.

Unter einer Börse versteht man heute einen organisierten Markt, auf dem regelmäßig Wertpapiere, Devisen sowie bestimmte andere Waren (Rohstoffe, Edelmetalle, landwirtschaftliche Produkte etc.) gehandelt werden. Alle diese Waren sind an der Börse allerdings nicht vorhanden.

An der Börse erfolgt nur der Vertragsabschluss (Verpflichtungsgeschäft). Die Bereinigung der gehandelten Waren und die Zahlung des Kaufpreises erfolgen später (Erfüllungsgeschäft).

An der Wertpapierbörse treffen das Angebot an Aktien und anderen Wertpapieren und eine entsprechende Nachfrage aufeinander. Die größte deutsche Wertpapierbörse befindet sich in Frankfurt am Main.

Im klassischen "Parketthandel" sammeln Makler von Montag bis Freitag während der Börsenöffnungszeit (in Frankfurt/Main von 9.00 Uhr bis 17.30 Uhr) die Kaufaufträge sowie die Verkaufsaufträge für Wertpapiere. Auf der Grundlage dieser Order ermitteln die Makler den Preis der Wertpapiere, den Kurs.

Allerdings werden die größten Börsenumsätze heute bereits im Computerhandel gemacht. An 7 Tagen in der Woche können 24 Stunden lang Wertpapiere elektronisch gehandelt werden. Für eine Reihe von Wertpapieren wird der Kurs bürsentäglich einmal ermittelt. Dieser Einheitskurs ist der Preis, zu welchem der maximale Umsatz möglich ist.

Ein wichtiger Maßstab für die Entwicklungen an der Börse ist der Aktienindex. Er wird aus dem Durchschnitt der Kurse ausgewählter Aktien ermittelt. Der Aktienindex zeigt an, wie sich das Kursniveau dieser repräsentativen Aktien entwickelt. Der international bekannteste Aktienindex ist der amerikanische Dow Jones. Er wird seit 1896 an der Börse in New York ermittelt. In Deutschland wurde am 1. Juli 1988 der Deutsche Aktienindex (DAX) eingeführt. Er basiert auf der Kursentwicklung von 30 deutschen Aktien mit hohen Umsätzen. Die Aktien von 50 großen westeuropäischen Unternehmen erfasst seit dem 26. Februar 1998 der Dow Jones Euro Stoxx 50, kurz "Euro Stoxx" genannt.

Aufgaben zum Text

1. Unterstreichen und erläutern Sie alle Begriffe, die vom Wort "Börse" abgeleitet sind.

2. Beantworten Sie die folgenden Fragen zum Text:

- a) Woher kommt ursprünglich das Wort "Börse"?
- b) Welche Arten von Börsen gibt es?
- c) Was ist an der Börse unter einem "Erfüllungsgeschäft" bzw. "Verpflichtungsgeschäft" zu verstehen?
- d) Welche Rolle spielen Makler an der Börse?
- e) Was ist ein "Einheitskurs"?
- f) Was ist ein Aktienindex? Welche Aktienindizes werden im Text erwähnt?

3. Was ist an der Börse anders als in einem Supermarkt, auf einer Auktion, einer Ausstellung oder einer Messe? Fassen Sie wichtige Merkmale einer Börse mit Hilfe des Textes zusammen.

Beispiel:

An der Börse werden nur ganz bestimmte Waren gehandelt ...

Thema 7 Devisen und Kurse

Einführung

1. Wiederholen Sie die folgenden monetären Begriffe aus den bisherigen Themen. Stellen Sie Singular und Plural mit den jeweils richtigen Artikeln gegenüber: Kurs, Zahlungsmittel, Banknoten, Münzen, Kredit, Währung, Einlagen, Devisen, Preis, Konto, Scheck, Wechsel, Geld, Guthaben, Zinsen.

2. Erläutern Sie den Inhalt der Begriffe aus Aufgabe 1.

Beispiel:

Der Kurs ist der Marktpreis für bestimmte Waren (Devisen, Wertpapiere, Edelmetalle, Rohstoffe), die an der Börse gehandelt werden. Er wird von

einem Kursmakler festgestellt.

Text I

Studieren Sie den Text.

Auf den richtigen Kurs kommt es an! – Über Devisen und Kurse

(1) Im Allgemeinen versteht man unter Devisen sämtliche Zahlungsmittel in ausländischer Währung, welche sich im Besitz von Inländern befinden, sowie Zahlungsforderungen von Inländern an das Ausland. Genau genommen beschränkt sich allerdings der Begriff "Devisen" im Wesentlichen auf Einlagen (Guthaben) von Inländern bei ausländischen Banken, Schecks und Wechsel, die auf eine fremde Währung lauten und im Ausland zahlbar sind. Ausländische Banknoten und Münzen im Besitz von Inländern heißen dagegen "Sorten".

(2) Aus dem Zusammentreffen von Devisenangebot und Devisennachfrage auf dem Devisenmarkt ergibt sich der Devisenkurs (Wechselkurs). Der Wechselkurs ist der Preis in inländischer Währung, der für einen bestimmten Betrag ausländischer Währung zu zahlen ist.

(3) Voraussetzung für den gegenseitigen Austausch von verschiedenen Währungen ist deren Konvertierbarkeit (auch: Konvertibilität). Die Konvertierbarkeit bezeichnet das Recht, die inländische Währung in andere Währungen umzutauschen und zu transferieren, das heißt, aus- oder einzuführen.

(4) Unter dem Aspekt der Kursbildung lassen sich verschiedene Kurssysteme unterscheiden:

Freie Wechselkurse bilden sich auf dem Devisenmarkt ohne staatliche Eingriffe, also ausschließlich durch Devisenangebot und Devisennachfrage.

Werden Wechselkurse vom Staat festgesetzt, so handelt es sich um feste (fixe, gebundene) Wechselkurse. In der Praxis gibt es feste Wechselkurse mit und ohne Bandbreiten. Bandbreiten sind Ober- und Untergrenzen, innerhalb derer die Kurse um eine festgelegte Parität frei schwan-

ken dürfen.

(5) Sinkt der Wechselkurs gegenüber einer anderen Währung, so sprechen wir von einer Aufwertung. Für einen bestimmten Betrag ausländischer Währung muss dann weniger inländische Währung aufgewendet werden. Umgekehrt zeigt sich eine Abwertung der inländischen Währung gegenüber einer ausländischen Währung darin, dass der Wechselkurs steigt. Nun wird mehr inländische Währung für einen bestimmten Betrag ausländischer Währung aufgewendet.

Sowohl Aufwertungen als auch Abwertungen haben Einfluss auf den Außenhandel eines Landes: Exporte bzw. Importe werden dadurch entweder billiger oder teurer.

Aufgaben zum Text

1. Geben Sie jedem der fünf Textabschnitte eine Überschrift, die den Inhalt des jeweiligen Abschnitts kurz und präzise erfasst.

2. Beantworten Sie die folgenden Fragen mit Hilfe des Textes:

- a) Worin unterscheiden sich "Devisen" von "Sorten"?
- b) Warum heißt der Devisenkurs auch "Wechselkurs" bzw. "Umtauschkurs"?
- c) Warum ist die Konvertierbarkeit die Voraussetzung für den Tausch von Währungen? Ist hierfür in jedem Falle eine freie (unbeschränkte) Konvertierbarkeit erforderlich?
- d) Wodurch unterscheiden sich die verschiedenen Kurssysteme? Was sind "Bandbreiten"?
- e) Warum spricht man bei entsprechenden Kursveränderungen von einer "Aufwertung" bzw. "Abwertung" der jeweiligen Währung? Erläutern Sie die beiden Begriffe.
- f) Welchen Einfluss hat der Wechselkurs auf den Export und Import von Unternehmen?

3. Finden Sie die entsprechenden Verben zu den folgenden Nomen:

der Besitz	– ...	die Aufwertung	– ...
der Betrag	– ...	die Abwertung	– ...
der Austausch	– ...	der Umtausch	– ...
der Eingriff	– ...	die Schwankung	– ...

Text II

Studieren Sie den Text.

Von der DM zur Europawahrung Euro – Unser Geld für das nächste Jahrhundert

a) Jetzt kommt der Euro und ersetzt die Mark. Zum ersten Mal seit mehr als hundert Jahren wird ein neuer Name für unsere Währung eingeführt. Zuletzt geschah das im Jahre 1871. Damals wurden in Deutschland der Gulden und der Taler, der Heller und der Kreuzer abgeschafft, dafür kam die Mark – mit ihrer wechsellvollen Geschichte.

b) Im Dezember 1995 entschied sich der Europäische Rat der Staats- und Regierungschefs in Madrid für den Namen "EURO" als erste gemeinsame europäische Währung. Dazu sagte der damalige Bundesbankpräsident Hans Tietmeyer: "Ich halte den Namen aus drei Gründen für gut: Erstens kann er in allen Ländern gleich geschrieben und nahezu gleich ausgesprochen werden. Zweitens bringt er die europäische Identität zum Ausdruck. Drittens ist er relativ kurz".

Im Gespräch war zundchst auch der Name "ECU", die englische Abkurz-
zung für Europäische Währungseinheit. Der ECU war bis zur Einführung
des Euro die Leitwährung für den Wechselkursmechanismus im Rahmen
des Europäischen Währungssystems (EWS) sowie Recheneinheit im Be-
reich der EU.

c) Wir bekommen also ein neues Geld in Deutschland. Und nicht nur die Mark, auch andere europäische Währungen, von denen einige viel älter sind als unsere Mark, werden durch den Euro ersetzt. Es muss wichtige Gründe dafür geben, eine gute Währung, die den Menschen vertraut ist, durch eine neue zu ersetzen. Denn es ist der Abschied von einer Tradition, eine Umstellung, die keinem leicht fällt.

d) Und diese Umstellung ist mit einem großen Aufwand verbunden. Neues Geld muss gedruckt und geprägt werden, Preise müssen umgerechnet und neu ausgezeichnet werden, die Buchhaltungen müssen auf die neue Währung umgestellt werden, alle Automaten müssen die neuen Münzen und Banknoten erkennen, die Banken müssen anders buchen, die Computerprogramme in den Unternehmen sind umzuschreiben. Der Geldtausch im Jahre 2002 wird eine Groaktion:

Gegenwärtig sind in den 15 EU-Ländern etwa 12 Milliarden Geldscheine im Umlauf. Weitere Milliarden liegen bei den Zentralbanken auf Vorrat. Dazu kommen 70 Milliarden Münzen mit einem Gesamtgewicht von 300.000 Tonnen.

e) Warum nimmt man das alles in Kauf? – Weil es in der Tat wichtige Gründe für eine einheitliche Währung in Europa gibt.

Die Staaten der Europäischen Union bilden ein einheitliches Wirtschaftsgebiet. Sie haben den Europäischen Binnenmarkt geschaffen, neun Mal so groß wie Deutschland. Aber jeder europäische Staat hat noch seine eigene Währung. Der Europäische Binnenmarkt kann eine Reihe von Vorteilen für Unternehmen und Konsumenten nur mit einer einheitlichen Währung voll entfalten. So fallen der Devisenumtausch sowie die damit verbundenen Umtauschkosten nach Einführung des Euro weg.

f) Die Umstellung der nationalen Währungen auf den Euro ist ein rein technischer Vorgang. Am realen Wert einer Geldeinheit, das heißt, an der Kaufkraft des Geldes, ändert sich nichts. Bargeld, Sparguthaben, Schulden, Löhne und Gehälter, Renten und Pensionen, Preise und Mieten, Lebensversicherungen, Hypotheken usw. werden mit ein und demselben Umstellungsfaktor von der jeweiligen nationalen Währung in Euro umgerechnet. Niemand wird durch die Umstellung drummer oder reicher. "Der Euro muss und wird so stabil sein wie die DM! Wir werden in Europa kein einheitliches Geld in Umlauf bringen, das schwächer ist als unsere stärkste Währung!", so sagte der Luxemburger Jaques Santer, ehemaliger Prsident der

Europäischen Kommission.

Aufgaben zum Text

Entscheiden Sie, ob die einzelnen Aussagen zu den Textabschnitten **a)** bis **f)** mit dem Text übereinstimmen (ja) oder nicht (nein). Nur eine Aussage zu jedem Textabschnitt ist richtig.

zu **a)**

- I. Die Mark wird bald 100 Jahre alt.
- II. Genau 100 Jahre gibt es jetzt die Mark.
- III. Im Jahre 1871 wurde die Mark als Währung für Deutschland eingeführt.

zu **b)**

- I. Der Name "EURO" ist zu kurz.
- II. Die erste gemeinsame europäische Währung sollte ursprünglich "ECU" heißen.
- III. Heute gibt es sowohl "EURO" als auch "ECU" im Bereich der EU.

zu **c)**

- I. Die Mark ist die älteste europäische Währung.
- II. Es ist schon eine Tradition in Europa, alte Währungen durch neue zu ersetzen.
- III. Die Umstellung fällt nicht leicht.

zu **d)**

- I. Bei der Umstellung müssen viele Probleme gelöst werden.
- II. Die Banken haben bereits neues Geld gedruckt und geprägt.
- III. Die neuen Geldscheine liegen bei den Zentralbanken auf Vorrat.

zu **e)**

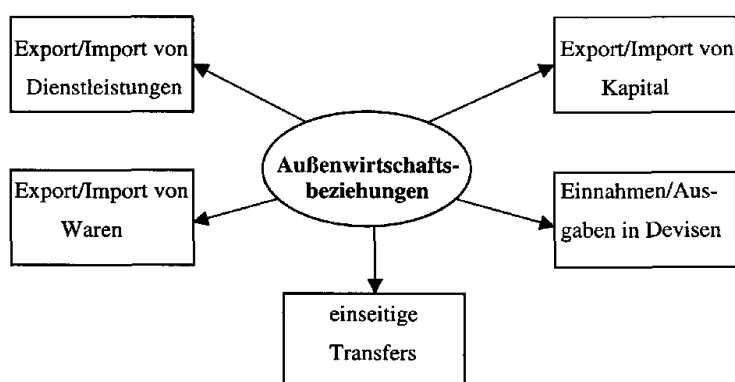
- I. Die einheitliche Währung bringt nicht nur Vorteile.
- II. Die Europäische Union besteht aus neun Staaten.

III. Der Europäische Binnenmarkt funktioniert nicht ohne die Euro-Einführung.

Thema 8 Außenhandel

Einführung

Im Folgenden finden Sie eine Übersicht über alle wichtigen Formen von Außenwirtschaftsbeziehungen. Lesen und erläutern Sie die einzelnen Formen von wirtschaftlichen Beziehungen zwischen verschiedenen Ländern. Ordnen Sie den einzelnen Formen von Außenwirtschaftsbeziehungen jeweils ein konkretes Beispiel a) bis e) zu: a) Auslandskredit, b) Reparaturen durch ausländische Unternehmen, c) Rohstoffexport, d) Kauf von Auslandswährung bei der Bank, e) Spende für ein anderes Land bei einer Naturkatastrophe.



Text

Studieren Sie den Text.

Außenhandel und außenwirtschaftliche Bilanzen

Der Außenhandel ist weltweit die bedeutendste Form wirtschaftlicher Beziehungen zwischen verschiedenen Ländern. Im klassischen Sinne umfasst der Außenhandel den Export und den Import von Waren, das heißt,

den grenzüberschreitenden Warenverkehr.

Weitere wichtige Formen außenwirtschaftlicher Beziehungen sind der Export und der Import von Dienstleistungen, der Kapitalexport und der Kapitalimport sowie einseitige Übertragungen (Transfers) von Waren, Dienstleistungen und Geld. Bei einseitigen Transfers fehlen – im Unterschied zum Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr – entsprechende Gegenleistungen.

Schließlich sind wirtschaftliche Beziehungen mit dem Ausland häufig verbunden mit Devisentransaktionen, das heißt, mit der Einfuhr bzw. der Ausfuhr von Devisen.

Sämtliche Formen von wirtschaftlichen Transaktionen zwischen Inländern und Ausländern werden in der Zahlungsbilanz eines Landes erfasst. Die Zahlungsbilanz setzt sich wiederum aus einer Reihe von Teilbilanzen zusammen. In der Handelsbilanz – als der wichtigsten Teilbilanz – wird der Warenexport und Warenimport einer Volkswirtschaft erfasst.

Die Bundesrepublik Deutschland hat traditionell eine aktive Handelsbilanz: die Warenexporte übersteigen die Warenimporte. Im Jahre 1998 betrug der Handelsbilanzüberschuss ca. 128,6 Mrd. DM. Der Handelsbilanzüberschuss der deutschen Wirtschaft kompensiert die traditionellen Defizite in der Dienstleistungsbilanz (grenzüberschreitender Dienstleistungsverkehr) und der Übertragungsbilanz (einseitige Transfers vom bzw. nach dem Ausland).

Die Salden – also die Überschüsse bzw. Defizite – der Handelsbilanz, der Dienstleistungsbilanz und Übertragungsbilanz ergeben in ihrer Summe den Saldo der Leistungsbilanz.

Neben diesen Teilbilanzen gehen die Kapitalbilanz (grenzüberschreitender Kapitalverkehr) und die Devisenbilanz (Devisentransaktionen auf Ebene der Zentralbank eines Landes) in die Zahlungsbilanz eines Landes ein. Die Summe der Salden dieser beiden Bilanzen stimmt – von statistischen Korrekturen abgesehen – mit dem Saldo der Leistungsbilanz überein.

Heute wickelt Deutschland mehr als 55 % seiner Exportgeschäfte und Importgeschäfte mit den EU-Ländern ab. Der wichtigste Handelspartner Deutschlands ist seit vielen Jahren Frankreich.

Die Länder Mitteleuropas und Osteuropas (MOE-Länder) verfügen heute über einen Anteil von ungefähr 10 % am deutschen Außenhandel.

Wichtigste Exportgüter und Importgüter Deutschlands sind Erzeugnisse des Maschinenbaus, elektrotechnische Erzeugnisse und Fahrzeuge. Beim Export liegt ihr Anteil bei ca. 50 % und beim Import bei ca. 35 %.

Die große Bedeutung des Außenhandels für die Bundesrepublik Deutschland zeigt sich letztlich an der Exportquote, das heißt, dem Verhältnis zwischen Export und Bruttoinlandsprodukt (BIP). Die Exportquote der deutschen Wirtschaft liegt heute bei mehr als 30 %. Damit hängt beinahe jeder dritte Arbeitsplatz in Deutschland direkt oder indirekt vom Export ab. Hauptziel der deutschen Außenhandelspolitik ist die Intensivierung der internationalen Kooperation auf der Grundlage eines freien Welthandels und offener Märkte. Diese Ziele bestimmen die Politik Deutschlands in solchen internationalen Organisationen, wie der WTO und der OECD. Als EU-Mitglied wirkt Deutschland aktiv an der weiteren Gestaltung des Gemeinsamen Marktes (Europäischer Binnenmarkt) sowie der Errichtung einer Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion mit.

Übungen zum Text

1. Lesen Sie die folgenden Aufgaben zum Text.

- a) Wiederholen Sie: Was sind wichtige Formen außenwirtschaftlicher Beziehungen? Nennen Sie zu jeder dieser Formen ein konkretes Beispiel.
- b) Was erfasst die Handelsbilanz?
- c) Was bedeutet es, wenn die Handelsbilanz "aktiv" bzw. "passiv" ist? Welche Rolle spielen bei dieser Bewertung Handelsbilanzüberschüsse bzw. -defizite?
- d) Was versteht man unter der "Zahlungsbilanz" eines Landes? Aus welchen 5 Teilbilanzen setzt sich diese Bilanz zusammen?

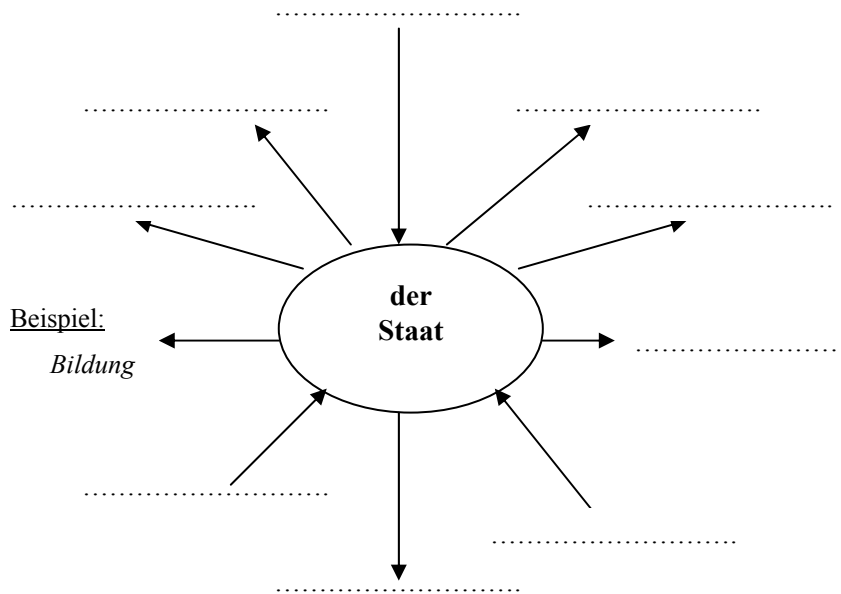
- e) Worin zeigt sich die große Rolle des Außenhandels für die Bundesrepublik Deutschland?
- f) Welche Ziele bestimmt die deutsche Außenhandelspolitik?
2. Was bedeuten die folgenden im Text verwendeten, international üblichen Abkürzungen: EU, MOE, WTO, OECD?
3. Ordnen Sie den folgenden Begriffen die richtigen Definitionen zu: die Zahlungsbilanz, die Handelsbilanz, die Leistungsbilanz, die Devisenbilanz, die Kapitalbilanz, die Dienstleistungsbilanz, die Übertragungsbilanz.
- a) In der ... werden die Ausfuhr und die Einfuhr von Dienstleistungen (Reiseverkehr, Transport, Reparaturen, Montagen u.s.w.) sowie von Patenten, Lizenzen und Kapitalerträgen (Zinsen, Gewinne, Dividenden etc.) erfasst.
- b) Die ... erfasst den grenzüberschreitenden Warenverkehr, unabhängig von der Bezahlung der Waren.
- c) Die ... weist die Veränderung der Devisenreserven eines Landes aus.
- d) In der ... wird der kurzfristige und langfristige Kapitalverkehr mit dem Ausland ausgewiesen. Dazu zählen Direktinvestitionen, Kredite und Wertpapieranlagen.
- e) Die ... besteht aus verschiedenen Teilbilanzen. Sie enthält alle außenwirtschaftlichen Transaktionen eines Landes.
- f) Die ... setzt sich aus der Handels-, der Dienstleistungs- und der Übertragungsbilanz zusammen.
- g) Die ... beinhaltet grenzüberschreitende Waren- und Geldbeziehungen ohne unmittelbare Gegenleistung, z.B. Zahlungen an internationale Organisationen, Zahlungen von Gastarbeitern an ihre Familien im Heimatland sowie Spenden.

Thema 9 **Staatshaushalt und Steuern**

Einführung

1. Der Staatshaushalt erfasst die Einnahmen und Ausgaben des Staates in einer bestimmten Periode. In Deutschland sind dies die Einnahmen und Ausgaben von Bund und Ländern. Überlegen Sie, was wichtige Einnahmen und Ausgaben des Staates sind. Tragen Sie mit Hilfe Ihrer Kenntnisse aus den Themen 1–8 entsprechende Begriffe in das folgende Schema ein.

2. Erläutern Sie anhand der Grafik, was wichtige Einnahmen und Ausgaben des Staates sind. Benutzen Sie auch folgende Formulierungen: Einnahmen / Ausgaben sind, Ausgaben haben (für), Einnahmen haben (aus), Geld ausgeben (für), finanzieren, finanzielle Mittel einsetzen/ bereitstellen (für), Ausgaben bestreiten (für), Aufwendungen haben (für), Geld aufwenden (für).



Text I

Der folgende Text informiert Sie über wichtige Aspekte des Haushalts- und Steuerwesens in Deutschland. Studieren Sie den Text.

Der Staatshaushalt – ein Buch mit sieben Siegeln?

In der Bundesrepublik Deutschland erfassen die öffentlichen Haushalte die *Haushaltspäne* und *Haushaltsrechnungen* von Bund, Ländern, Kommunen und anderen Einrichtungen des öffentlichen Rechts. In den Haushalten (auch: "Budgets" oder "Etats") werden die Einnahmen und die Ausgaben dieser öffentlichen Einrichtungen gegenübergestellt.

Gemäß dem "Haushaltsgrundgesetz" erstellt der Bundesfinanzminister den Entwurf des *Bundshaushaltsplanes* für das jeweilige *Haushaltsjahr*. Der Entwurf wird von der Bundesregierung dem Bundestag vorgelegt, welcher darüber abstimmt. Nach Zustimmung durch den Bundesrat wird er als *Haushaltsgesetz* verabschiedet. Das Gesetz wird anschließend – wie alle anderen Bundesgesetze – vom Bundespräsidenten unterschrieben und im Bundesgesetzblatt veröffentlicht.

Wichtigste Einnahmequelle des Staates sind die Steuern. Steuern sind Abgaben an den Staat in einer gesetzlich festgelegten Höhe und ohne direkte Gewährung von Gegenleistungen.

Mitte der 90er Jahre lag die *Steuerquote* in Deutschland bei ungefähr 25 %. Die Steuerquote ergibt sich aus der Relation zwischen den Steuereinnahmen und dem Bruttoinlandsprodukt (BIP) eines Landes.

Steuern lassen sich unterscheiden nach dem Empfänger der Steuern (Bundessteuern, Landessteuern und Gemeindesteuern, Gemeinschaftsteuern von Bund und Ländern, Kirchensteuern); dem Gegenstand der Steuern (Steuern vom Einkommen oder vom Vermögen, Verbrauchsteuern auf einzelne Güter, Verkehrssteuern ect.); der Übertragbarkeit der *Steuerlast*, vom *Steuerschuldner* auf eine andere Person (direkte und indirekte

Steuern).

Über seine Finanzpolitik (auch: Fiskalpolitik) und mit Hilfe entsprechender finanzpolitischer Instrumente versucht der Staat, konjunkturelle Schwankungen auszugleichen.

Die Grundregel einer antizyklischen Einnahmen- und Ausgabenpolitik des Staates lautet: Sie soll während einer Rezession expansiv und während eines Booms restriktiv sein. Das zeigt sich z.B. in *Steuerentlastungen* während einer rezessiven Phase bzw. in *Steuererhöhungen* in einer Phase stabilen wirtschaftlichen Wachstums.

Wesentlicher Bestandteil der Budgetpolitik des Staates ist die Regulierung der *Staatsverschuldung*. Für die Finanzierung von *Haushaltsdefiziten* nutzt der Staat vor allem zwei Möglichkeiten: die Kreditaufnahme bei Kreditinstituten sowie die Emission von Wertpapieren.

Hauptproblem der heutigen Staatsverschuldung in Deutschland ist eine wachsende langfristige Verschuldung. Ursachen hierfür sind insbesondere die gewaltigen öffentlichen Ausgaben im Zusammenhang mit der hohen Arbeitslosigkeit in Deutschland und die wachsenden Ausgaben für die Rückzahlung von Krediten des Staates (*Schuldendienst*).

Die zunehmende Rationalisierung in den Unternehmen und der daraus resultierende hohe Stand der Arbeitslosigkeit führen zudem zu sinkenden Steuereinnahmen der öffentlichen Haushalte.

Die wachsende Staatsverschuldung wird belegt durch die anhaltende *Nettokreditaufnahme* des Staates. Diese Kredite kompensieren das jährliche Defizit zwischen Einnahmen und Ausgaben im Staatshaushalt.

Aufgaben zum Text

1. Vervollständigen Sie mit Hilfe des Textes die folgenden Sätze:

- a) Die wichtigsten Einnahmen des Staates sind ...
- b) Den Haushalt bezeichnet man auch als ...
- c) In Deutschland lag die Steuerquote bei etwa ... % .
- d) Über den Haushaltsentwurf stimmt der ... ab.

- e) Der Empfänger von Bundessteuern ist der ...
- f) Steuern sind Abgaben an den Staat ohne unmittelbare ...
- g) Eine antizyklische Haushaltspolitik ist während einer Rezession ...
- h) Bei Haushaltsdefiziten nimmt der Staat Kredite bei ... auf.
- i) Den Haushaltsentwurf erarbeitet der ...

2. Lesen Sie den Text noch einmal und beantworten Sie anschließend die Fragen zum Text:

- a) Was erfasst ein öffentlicher Haushalt?
- b) In welchen Schritten wird der Bundeshaushaltsplan in Deutschland erarbeitet?
- c) Was sind Steuern?
- d) Nach welchen Kriterien lassen sich Steuern unterscheiden?
- e) Was ist die "Steuerquote"?
- f) Was verstehen Sie unter einer antizyklischen Finanzpolitik des Staates?
- g) Welche Möglichkeiten der Finanzierung von Haushaltsdefiziten hat der Staat?
- h) Worin besteht das Hauptproblem der gegenwärtigen Staatsverschuldung in Deutschland?

Thema 10 Wirtschaftsordnungen

Einführung

1. Lesen Sie die Thesen. Unterstreichen und erläutern Sie alle Begriffe, die das Wort „Ordnung“ enthalten.

Ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaftsordnung eines Landes ist seine Wirtschaftsordnung. Neben der Wirtschaftsordnung bestimmen auch die politische Ordnung, die Rechtsordnung und die Sozialordnung sowie moralische, ethische und religiöse Normen die gesellschaftliche Ordnung eines Landes. Die Wirtschaftsordnung erfasst die konkreten Ordnungsformen der Wirtschaft. Diese Ordnungsformen bestimmen maßgeblich das ökonomische Handeln der Menschen.

Wichtige Elemente der Wirtschaftsordnung eines Landes sind seine Eigentums- und Wettbewerbsordnung.

2. Im Folgenden finden Sie wichtige Elemente der Wirtschaftsordnung, der politischen Ordnung, der Rechtsordnung und der Sozialordnung eines Landes. Setzen Sie vor die einzelnen Begriffe den jeweils richtigen Artikel und übersetzen Sie diese Begriffe in die ukrainische Sprache. Ordnen Sie die einzelnen Elemente der entsprechenden "Ordnung" zu.

Text

Studieren Sie den Text.

Wirtschaftsordnungen – Modelltypen und Realtypen

a) Die Wirtschaftsordnung regelt die Beziehungen zwischen Produzenten und Konsumenten. Grundsätzlich unterscheidet man in der Theorie zwischen zwei Modellen von Wirtschaftsordnungen: der freien Marktwirtschaft und der Zentralverwaltungswirtschaft.

b) In der freien Marktwirtschaft bestimmen die Produzenten und die Konsumenten über die Produktion und über den Konsum von Gütern. Angebot

und Nachfrage entscheiden über die Preise.

	→	das Eigentum	– <i>власність</i>
Wirtschaftsordnung		... Verfassung	– ...
		... Regierung	– ...
politische Ordnung		... Polizei	– ...
		... Wettbewerb	– ...
Rechtsordnung		... Justiz	– ...
		... Sozialleistungen	– ...
Sozialordnung		... Parlament	– ...
		... Sozialversicherung	– ...

Wichtige Grundlagen dieser Wirtschaftsordnung sind das Privateigentum an den Produktionsmitteln, die Gewerbefreiheit, die Berufsfreiheit und die Vertragsfreiheit. Der Staat greift nicht direkt in den Wettbewerb zwischen den Unternehmen ein. Es besteht Produktionsfreiheit. Zugleich findet ein freier Handel zwischen den Produzenten einerseits sowie zwischen den Produzenten und den Konsumenten andererseits statt.

c) In der Zentralverwaltungswirtschaft lenkt der Staat alle Bereiche der Wirtschaft. In dieser Wirtschaftsordnung sind die Produktionsmittel Eigentum des Staates. Der Staat erarbeitet einen Wirtschaftsplan für Gütererzeugung und Güterverbrauch, für Investitionen sowie für den Einsatz der Arbeitskräfte und für deren Einkommen.

d) In vielen mittel- und osteuropäischen Ländern vollzieht sich heute ein Prozess der Transformation von der Zentralverwaltungswirtschaft zur Marktwirtschaft. Auf der Grundlage marktwirtschaftlicher Prinzipien muss jedes dieser Länder seinen eigenen nationalen Weg der Transformation beschreiten.

e) Die soziale Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland orientiert sich am Modell der freien Marktwirtschaft. Grundsätzlich entscheiden die privaten Unternehmen unabhängig vom Staat über Produktion und Investitionen sowie über das Arbeitseinkommen. Die privaten Haushalte regulieren selbstständig ihren Konsum im Rahmen der verfügbaren Einkommen. Im Wesentlichen bestimmen Angebot und Nachfrage die Marktpreise. Nur in Ausnahmefällen greift der Staat direkt in die Preisbildung ein. Mit Hilfe von Gesetzen schafft der Staat Voraussetzungen für einen Wettbewerb zwischen den Unternehmen. Diese Gesetze sollen die Macht von Monopolen und Kartellen beschränken.

f) Der Staat beeinflusst die Konjunktur durch seine Wirtschaftspolitik, insbesondere durch seine Finanz- und Außenwirtschaftspolitik. Wichtige Instrumente sind die Einnahmen- und Ausgabenpolitik des Staates, die staatliche Investitionsförderung sowie export- und importpolitische Maßnahmen (Zolle, Kontingente, Verbote etc.).

Aufgaben zum Text

1. Im Folgenden finden Sie eine Auswahl von Überschriften für die Textabschnitte a) bis e). Ordnen Sie den einzelnen Abschnitten jeweils eine Überschrift zu. Nicht alle Überschriften passen zum Text:

Die beiden Modelle von Wirtschaftsordnungen

Güter, Markt und Preise

Die Zentralverwaltungswirtschaft

Monopole und Kartelle

Die freie Marktwirtschaft

Transformationsprozesse in Europa

Die soziale Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland

Der Konjunkturzyklus

Instrumente staatlicher Wirtschaftspolitik

2. Kombinieren Sie mit Hilfe des Textes die folgenden Satzanfänge mit den richtigen Fortsetzungen:

- a) Die Wirtschaftsordnung erfasst ...
- b) Eine wichtige Grundlage der freien Marktwirtschaft ist ...
- c) Über die Preise bestimmen in der freien Marktwirtschaft ...
- d) In der Zentralverwaltungswirtschaft sind die Produktionsmittel ...
- e) Wirtschaftspläne erarbeitet der Staat ...
- f) In der sozialen Marktwirtschaft beschränken Gesetze ...
- g) Wichtige Instrumente der staatlichen Wirtschaftspolitik sind ...
- h) ... die Einnahmen- und Ausgabenpolitik.
- i) ... in einer Zentralverwaltungswirtschaft.
- j) ... staatliches Eigentum.
- k) ... Güterangebot und Güternachfrage.
- l) ... die historisch-konkreten Ordnungsformen der Wirtschaft.
- m) ... die Macht von Monopolen und Kartellen.
- n) ... das Privateigentum an den Produktionsmitteln.

3. Ordnen Sie den folgenden Definitionen die richtigen Begriffe zu:
Wirtschaftsordnung, Gewerbefreiheit, Berufsfreiheit, Vertragsfreiheit –
Monopol, Kartell, Konjunktur.

- a) Grundsatz, nach dem die Vertragspartner den Inhalt, die Form und den Abschluss von Verträgen regeln ...
- b) Marktform, bei der es nur einen Anbieter von Waren oder Dienstleistungen gibt ...
- c) Grundsatz, nach dem die Wahl von Beruf, Arbeitsplatz und Ausbildungsstätte frei ist ...

4. Charakterisieren Sie die Wirtschaftsordnung in der Bundesrepublik Deutschland. Welche Rolle spielt der Staat in der Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland?

5. Halten Sie mit Hilfe Ihrer Notizen ein kurzes Referat zum Thema:
"Tendenzen und Probleme im Prozess der Transformation der ukrainischen Volkswirtschaft".

- a) Notieren Sie wesentliche Merkmale der gegenwärtigen Wirtschaftsord-

nung in der Ukraine.

- b) Sprechen Sie darüber, was in Ihrem Land Schwerpunkte des Transformationsprozesses von der Zentral Verwaltungswirtschaft zur Marktwirtschaft sind.
- c) Sprechen Sie über Probleme im gegenwärtigen Prozess der Transformation in der Ukraine.

Л. Л. Єганова

**МЕТОДИЧНІ ВКАЗІВКИ
для проведення практичних занять
з німецької ділової мови
"Ділова мова для економістів"**

Видавництво НУК, 54002, м. Миколаїв, вул. Скороходова, 5
Свідоцтво про внесення суб'єкта видавничої справи до Державного реєстру
видавців, виготівників і розповсюджувачів видавничої продукції
ДК № 1150 від 12.12.2002 р.

Редактор Л.К. Сокол
Комп'ютерна правка та верстка О.М. Черевата
Коректор Н.О. Шайкіна

Підписано до друку 25.02.05. Формат 60×84/16. Папір офсетний.
Ум. друк. арк. 2,7. Обл.-вид. арк. 2,9. Тираж 100 прим.
Вид. № 12. Зам. № 72. Ціна договірна.